

Schlehdorn

Autor(en): **Kuprecht, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **58 (1954-1955)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dessetwillen mein Zirkus jeden Abend ausverkauft ist, ist heute verunglückt und liegt im Krankenhaus. Was mache ich nur, was mache ich nur», rief der Mann und rang verzweifelt die Hände.

Der Tierbändiger, ein kräftiger, bildschöner Mann, meinte, auf Thomas blickend:

«Vielleicht könnte der Neue einspringen.»

«Ich bin kein Clown», warf Thomas bescheiden ein.

«Ich habe ihn angestellt, um die Tiere zu besorgen», erklärte der Zirkusdirektor, und wieder begann er sein Klagegedicht wegen seines verunglückten Clowns anzustimmen.

«Aber ein Clown mit nur einem Bein wäre doch eine noch nie dagewesene Attraktion, versuchen Sie es doch einmal», begann der Tierbändiger wieder.

«Ich bin aber kein Clown», warf Thomas wieder schüchtern ein.

«Können Sie Spässe treiben?» fragte der Besitzer, der auf den Vorschlag des Tierbändigers einzugehen gewillt schien.

«Oh, Herr, ich habe noch nie in meinem Leben Spässe getrieben», antwortete Thomas ruhig.

«Aber können Sie fröhlich sein?» fragte er weiter.

«Wenn ich arbeiten darf, bin ich immer fröhlich», meinte Thomas.

Der Besitzer nickte und so wurde abgemacht, dass Thomas heute abend an Stelle des verunglückten Marios das Publikum mit seinen Spässen zu unterhalten hatte.

Der kleine Zirkus war bis auf den letzten Platz ausverkauft, als Thomas, in einer grotesken Aufmachung die Zirkusarena betrat. Aber kaum hatte er mit seinen ihm ungewohnten Spässen begonnen, rief die Menschenmasse laut:

«Hinaus mit ihm, hinaus mit ihm! Wir wollen Mario! Wir wollen Mario!»

Aber Thomas liess sich nicht beirren. Er fuhr fort, seine Spässe zu treiben.

Doch das Publikum brüllte und pfiff und rief:

«Hinaus mit ihm, hinaus mit ihm! Wir wollen Mario! Wir wollen Mario!»

Aber Thomas erfüllte weiter seine Pflicht und trieb seine Spässe.

Das Publikum wurde immer wütender. Dinge begannen an Thomas' Kopf zu fliegen. Unflätige Worte drangen an seine Ohren.

Aber Thomas trieb seine Spässe.

Da plötzlich wurde das Publikum über soviel Geduld von Erstaunen ergriffen. Der Lärm legte sich. Die Worte verstummten. Neugierig betrachteten sie den Clown. Neugierig verfolgten sie seine Spässe. Und endlich drang Lachen, noch schwach und zögernd, aus dem Meer der Zuschauermenge. Und die Spässe, die Thomas geduldig und verzeihend dem ihm so feindlich gesinnten Publikum darbot, wurden immer drolliger und seine Einfälle immer besser.

Der Beifall war einmal und unbeschreiblich und überbot den Beifall, den das Publikum seinem geliebten Clown Mario gezollt hatte.

Thomas wurde vom Zirkusdirektor freudig empfangen. Auch das Personal umringte ihn und stellte ihm Fragen.

«Sie waren wundervoll. Wo haben Sie das alles gelernt?» fragte ein junger Jongleur.

«Ich habe nur Geduld haben gelernt und das Verzeihen, sonst nichts», antwortete Thomas schlicht.

Thomas wurde ein berühmter Clown. Aber das wenige, das er gelernt hatte, vergass er trotz seiner Berühmtheit nie.

Schlehdorn

Der Schlehdorn schimmert wolkenweiss
In seiner Silberblütenpracht.
Schönheit umschimmert jedes Reis,
Daraus die Liebe selig lacht.

Die Sonne kringelt lautes Gold
Durchs Laub und Himmel glänzt im Strauch.
Erfüllen ist dem Leben hold,
Und Sang wiegt sich in jedem Hauch.

Blaudunkle Beeren glänzen rund
Und reif im mild gewordenen Licht.
Ein feiner Flor umkrönt das Rund.
Spinnweb lautlos das Laub durchflücht.

Die spitzen Dornen drohen hart
Und kalt aus dichtem Flockensaum.
Die weisse Hecke ist erstarrt
In ihrem tiefen Wintertraum.

K. Kuprecht